Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.,
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 28. Mai 1888. Nr. 244.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat Juni für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mi 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Vom Kaiser.

Berlin, 27. Mai.

Se. Majestät der Kaiser und König hat am Sonnabend Nachmittag in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer königlichen Hoheiten wieder eine Fahrt gegen Berlin unternommen. Die Wagen mit der kaiserlichen Familie, der in einer dritten Equipage Dr. Sir Morell Mackenzie und der diensthuende Flügeladjutant folgten, nahmen ihren Weg am zoologischen Garten vorüber durch den Thiergarten nach Schloß Bellevue, wo der Kaiser am Pavillon ausstieg und sich daselbst vom Prinzen von Wales verabschiedete. Der Prinz von Wales promenirte dann noch einige Zeit mit Ihrer Majestät der Kaiserin im Schloßpark von Bellevue. Um 6¼ Uhr kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften von der Spazierfahrt nach Schloß Charlottenburg zurück, wo der Kaiser die weiteren Abendstunden theils im Park, theils im Arbeitszimmer zubrachte.

Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist ganz zufriedenstellend. Die Mittheilungen über eine Entzündung des Wundkanals oder am Halse werden von kompetenter Seite als unbegründet bezeichnet.

Auch am gestrigen Sonntag war das Befinden des Kaisers ein ganz zufriedenstellendes. Der hohe Patient hatte eine leidliche Nacht; doch war der Schlaf des Oefteren durch Eiter-Absonderung gestört, die zwar dickflüssiger geworden ist, indessen doch zuweilen Hustenreiz veranlaßt. Am Morgen war der Kaiser schmerzfrei und bei guter Stimmung, stand bald nach der Aerzte-Konsultation auf und erledigte Regierungsgeschäfte. Der Appetit ist andauernd gut. Ueber eine Ausfahrt zu Nachmittag sind keine Bestimmungen getroffen; jedenfalls haben die Aerzte keine Bedenken dagegen, falls die Witterung die Ausfahrt gestattet.

Die Fürsorge der behandelnden Aerzte in Verbindung mit den Erfahrungen und Beobachtungen, die bei den jüngsten Ausfahrten des Kaisers gemacht wurden, hat Veranlassung gegeben, in dem gewöhnlich zur Ausfahrt benutzten Wagen eine Waschvorrichtung, ähnlich derjenigen in den Eisenbahnkoupees, anbringen zu lassen, um, falls bei längeren Ausfahrten eine Reinigung der Kanüle nöthig werden sollte, sofort alles Nöthige bei der Hand zu haben.

Die Reise der Kaiserin nach Westpreußen, die angeblich schon Montag geplant war, ist aufgeschoben. Sie findet wahrscheinlich erst in den ersten Tagen des Juni, nach der Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers nach Schloß Friedrichkron, statt.

* * *

Von anderer Seite wird geschrieben: Der Kaiser verließ das Bett Morgens um ½12 Uhr. Obgleich er sich des schlechten Wetters wegen den Aufenthalt im Parke versagt hat, wurde doch für Nachmittag 5 Uhr eine Ausfahrt angesetzt. Um ½1 Uhr erschien der Kronprinz zum Besuch im Schlosse.

Am Sonnabend Morgen fuhr die Dampfyacht „Alexandria" an der Wasserseite des Schloßparkes vor. Auf diesem Fahrzeug gedenkt der Kaiser seiner Zeit nach Potsdam überzusiedeln. Die in weißer Farbe gehaltene Yacht, deren schmucke Bemannung in weißen Hemden mit blauen Kragen und weißem Strohhut einen stattlichen Anblick gewährt, besitzt eine besondere hoch herausgebaute Kajüte, so daß sie für den Kaiser schöne und bequeme Räume darbietet. Der Kronprinz gedenkt heute Nachmittag auf dieser Yacht nach Potsdam zu dampfen.

Gestern fand kein Gottesdienst in der Schloßkapelle statt.

Trotz des kühlen Wetters war ein zahlreiches Publikum vor dem Schloß versammelt, ersichtlich in der Hoffnung, den Kaiser am Fenster erscheinen zu sehen. (D. M.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Plenarsitzung vom 26. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Tagesordnung:

I. Fortsetzung der Berathung des Gesetzes über die Erleichterung der Volksschullasten.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos genehmigt.

Das Gesetz im Ganzen wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 121 Stimmen angenommen.

Dagegen stimmen die Freisinnigen, das Zentrum und von den Konservativen die Abgg. v. Hammerstein, Knoch und Sack, sowie die Abgg. v. Meyer-Arnswalde und v. d. Reck.

Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt pro 1884—85 wird nach längerer Diskussion durch nachträgliche Genehmigung erledigt.

Es folgt die Prüfung der Wahlen der Abgg. von Puttkamer-Plauth und Döhring.

Die Kommission beantragt, beide Wahlen, sowie die zahlreicher Wahlmänner für ungültig zu erklären.

Abg. Rickert (deutschfreis.) beantragt die Kassation einer größeren Anzahl von Wahlmännerwahlen und außerdem die Annahme folgenden Antrages:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Der königlichen Staatsregierung den Protest des Dr. Jacobi und Genossen vom 23. Januar 1886 gegen die Wahl der Abgeordneten von Puttkamer-Groß-Plauth und Döhring, insbesondere mit Bezug auf die in demselben enthaltenen Beschwerden über die unzuläßige Bildung von Urwahl-Bezirken mit den darüber gefaßten Beschlüssen der Wahlprüfungs-Kommission zur Kenntnißnahme und eventuellen weiteren Veranlassung zu überweisen.

Abg. Rickert (freis.) befürwortett seinen Antrag, indem er den bei den vorliegenden Wahlprotest in Betracht kommenden Landräthen ungesetzliche Wahlbeeinflussungen zur Last legt, welche der Ehre zuwider seien. Redner zieht sodann den bekannten, von der „Frauenzimmerpolitik" handelnden Artikel der „Dresd. Nachr." in den Bereich seiner Erörterungen, legt die Verantwortung für denselben den vereinigten Kartellparteien zur Last, deren Königstreue er zu diskutiren sucht und schließt mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß das System des Ministers v. Puttkamer, mit dem die Krone nicht identisch sei, bei den künftigen Wahlen nicht mehr in Geltung treten werde. (Lebhafter Beifall links, anhaltendes Zischen rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt: Wir haben seit Monaten mit Spannung erwartet, was Herr Rickert gegen das System Puttkamer vorgebracht hat. Und heute hat er Nichts gesagt, als daß die Landräthe nicht agitiren sollten. Er vergißt ganz, sich der Agitation seiner eigenen Parteigenossen zu erinnern. (Lebhafter Beifall rechts.) Und da glauben Sie, die Krone schützen zu müssen vor ihren Beamten! Wenn Sie Minister würden, Sie würden ganz anders vorgehen und weit schärfere Erlasse an die Landräthe schicken, als Minister v. Puttkamer gar nicht erlassen hat (Heiterkeit), denn er hat überhaupt keine erlassen. Wir werden gleichfalls die Wahlen kassiren, aber nur deshalb, weil Wahlbestechungen der Wahlmänner vorgekommen sind. Eine baare Entschädigung halten wir für den Beginn einer schweren Korruption des Wahlkampfes, und deshalb kassiren wir diese Wahlen. Eine schwere Verschuldung seitens der Beamten können wir nicht als vorliegend zugestehen. Lesen Sie doch nach, weshalb Landrath Dippe die Wahlkreise geändert hat — einfach deshalb, weil ungesetzliche Kreistheilungen vorlagen. — Redner bespricht dann die Eintheilung der von der Kommission beanstandeten Wahlbezirke und erwidert dem Abg. Rickert, daß er als Abgeordneter nicht das Recht habe, eine ganze Klasse von Beamten hier zu kritisiren. Das sei kein Dienst, den man der Krone erweise, damit schädige man die Krone nur. (Beifall rechts.) Es wird Herrn Rickert nicht gelingen, einen Gegensatz zwischen Krone und Minister vor dem Lande zu konstatiren. Die Hohenzollern haben stets freien Willen in der Wahl ihrer Minister. Die Freisinnigen wollten heute einen großen Vorstoß machen — parturiunt montes, den Rest können Sie sich selbst sagen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Bachem (Zentr.) legt das Hauptgewicht auf die Wahlgeometrie, gegen die man vorgehen müsse, während

Abg. Cremer-Teltow (wild) die Uebertreibungen der Linkenredner zu kennzeichnen unternimmt, indem er ausführt, daß es sich hierbei um ganz unverhältnißmäßige Aufbauschung einzelner Vorgänge von völlig minimaler Bedeutung handle; wenn die Opposition stets auf die Zustände in anderen Ländern verweise, so paßten dieselben eben nicht für unsere Einrichtungen und wir hätten auch überall keine Veranlassung, derartige ausländische Verhältnisse für uns herbeizusehnen.

Abg. Dr. Meyer-Breslau (freis.) bekämpft in scherzhafter Weise die Ansicht des Abg. v. Rauchhaupt, daß es sich bei den gerügten Wahlbeeinflussungen nur um einen vereinzelten Fall handele.

Abg. Wolff (kons.) verweist dem Abg. Rickert gegenüber auf die Thatsache, daß das einzige preußische Kartellblatt, welches den erwähnten Artikel gebracht habe, dem Staatsanwalt verfallen sei.

Abg. Dr. Friedberg (natlib.) tritt der Behauptung des Abg. Rickert entgegen, daß nationale Blätter aus dem Westen der Monarchie den bewußten Artikel der „Dresd. Nachr." reproduzirt hätten und polemisirt sodann gegen die freisinnige Partei, welche einmal in der Stimme der Wähler die Repräsentation des gesunden Menschenverstandes erblicken wolle und ein ander Mal den jetzigen Reichstag als ein „Angstprodukt" bezeichne; das bedeute eine „schmachvolle Beleidigung" des deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen, Unruhe links.)

Abg. Richter (freis.) bezeichnet das Ergebniß der letzten Reichstagswahlen von Neuem als ein Angstprodukt und führt sodann aus, daß die Freisinnigen sich dem schwer kranken Kaiser doppelt verpflichtet fühlten, den Gefühlen ihrer Loyalität Ausdruck zu geben. Redner bezeichnet sodann die „Dresd. Nachr." als das Hauptorgan der Konservativen in Sachsen und weist auf die „Köln. Ztg." als ein nationalliberales Blatt hin, welches sich an der „Hetze" gegen die Kaiserin betheiligt habe, bezüglich deren keinerlei Einschreiten der Staatsanwaltschaft erfolgt sei. (Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. Cremer-Teltow (wild) kennzeichnet die Rede des Abg. Richter als einen Mißbrauch der Stellung im Hause: unmöglich könne man für eine vereinzelte Taktlosigkeit eine ganze Partei verantwortlich machen, ja, er (Redner) mache nicht einmal den Abg. Richter für alle Taktlosigkeiten und Gemeinheiten der „Freis. Ztg." verantwortlich. Der freisinnige Redner möge derartige Reden doch für seine Wahlversammlungen aufsparen, jedoch nicht im Parlamente halten, wo er allerdings nur eine Rüge des Herrn Präsidenten riskire.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) erhebt energischen Protest dagegen, daß das kaiserliche Haus in derartiger Weise in die Debatte gezogen werde, wie es heute seitens des Abg. Richter geschehen sei. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (freikons.) schließt sich dem Proteste des Vorredners an und konstatirt gleichzeitig, daß die freikonservative Partei mit Angriffen auf das Kaiserhaus nichts zu thun habe; die gegentheilige Behauptung sei eine „freche Verleumdung".

Nach einigen persönlichen Bemerkungen, die sich größtentheils zu einer Auseinandersetzung der Abgeordneten Richter (freis.) und Dr. Friedberg (natlib.) gestalten, während Abg. Wolff (kons.) darauf hinwies, daß die eventuelle Verfolgung der „Dresd. Nachr." doch nicht Sache der preußischen Staatsanwaltschaft sei, nahm das Haus die Anträge der Kommission ad I und II, sowie die von dem Abg. Rickert beantragte Ueberweisung des Protestes des Dr. Jacobi und Genossen an die königliche Staatsregierung an.

Nachdem Abg. Neubauer (Pole) in Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses die Interpellation seiner Fraktion betreffend das Verbot der Anwendung der polnischen Sprache in den Volksschulen Posens und Westpreußens zurückgezogen, ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Köller giebt angesichts des bevorstehenden Schlusses der Session die übliche Uebersicht über die vom Hause während der abgelaufenen Session erledigten Arbeiten.

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) dankt im Namen des Hauses, welches sich zum Zeichen seiner Zustimmung von den Sitzen erhebt, dem Präsidenten für dessen umsichtige und unparteiische Geschäftsleitung, worauf dieser seinerseits dem Hause für das ihm bewiesene Wohlwollen und speziell dem Bureau des Hauses für die ihm seitens desselben zu Theil gewordene Unterstützung dankt.

Präsident v. Köller schließt die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches das Haus dreimal begeistert einstimmt.

Schluß 4¼ Uhr.

Schlußsitzung der vereinigten Häuser des Landtages im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses.

Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Maybach, Dr. v. Goßler, Dr. v. Scholz, Dr. v. Friedberg, Graf Bismarck.

Der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, eröffnet die Sitzung um 6 Uhr 10 Minuten und ertheilt das Wort dem

Vizepräsidenten des Staatsministeriums Minister v. Puttkamer: Ich habe der hohen Versammlung eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen. (Die Mitglieder erheben sich):

„Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc.

haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 den Vize-Präsidenten Unseres Staatsministeriums v. Puttkamer beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 26. Mai d. Js. in Unserem Namen zu schließen.

Gegeben Charlottenburg, den 26. Mai 1888."

Im Allerhöchsten Auftrage erkläre ich hiermit die Sitzung des Landtages der Monarchie für geschlossen.

Präsident v. Ratibor: Se. Majestät der Kaiser und König, unser Allergnädigster Herr, er lebe hoch!

Die Anwesenden stimmen dreimal begeistert in diesen Ruf ein.

Schluß 6¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. Seit einiger Zeit erscheinen in einem Berliner Blatte Artikel, welche sich mit Militär-Reformen befassen, die angeblich vom Kaiser und König Friedrich geplant sein sollen. Der Verfasser dieser Artikel giebt sich den Anschein, über die Absichten Sr. Majestät in dieser Beziehung völlig genau, bis in die kleinsten Details, informirt zu sein, während für den Eingeweihten auf den ersten Blick erkennbar ist, daß es sich hier lediglich um private resp. persönliche Ansichten, Wünsche oder Vorschläge des sogenannten „militärischen Gewährsmannes" handelt. Diese decken sich aber keineswegs mit den in den maßgebenden Kreisen über so wichtige Fragen herrschenden Anschauungen, am allerwenigsten haben sie aber irgend Etwas mit angeblichen Plänen Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu thun, Allerhöchstwelcher in den schweren Tagen seiner Krankheit schon mehr als zuträglich sich den Staatsgeschäften widmen muß und aus Schonungsrücksichten, trotz der bewundernswerthen Arbeitslust, doch sich nicht mit derartigen Detailfragen befassen kann, deren Erledigung durchaus kein dringendes Bedürfniß ist und daher noch in nebelgrauer Ferne liegt. Liest man die in Rede stehenden Artikel genauer, so ergiebt sich auch alsbald, daß es dem Verfasser, unter der Vor-

gabe, daß er den Ansichten des allerhöchsten Kriegsherrn Ausdruck verleiht, nur darum zu thun ist, seine eigenen Vorschläge an die Oeffentlichkeit zu bringen, denn den einleitenden Versicherungen: „über die Reformen Kaiser Friedrichs informirt zu sein", oder: „in dieser Richtung bewegen sich die Absichten Kaiser Friedrichs", reihen sich sofort die eigenen Ausführungen des „militärischen Gewährsmannes" mit den Worten an: „wir (sic!) würden vorschlagen", oder: „bei der Garde hätte" u. s. w. Es wird genügen zu betonen, daß Alles, was in diesen Artikeln von dem Waffenrock, dem Ueberrock, dem Rockkragen, der Halsbinde, den Epaulettes und Achselstücken, dem Schleppsäbel, den außerdeutschen Orden, von der Admiralität und den Armee-Inspektoren und von den übrigen angeblich beabsichtigten Reformen gesagt worden ist, aller und jeder Begründung entbehrt, da in maßgebenden Kreisen, d. h. also in jenen Kreisen, denen die Berathung resp. Beschlußfassung über derartige Reformen obliegt, auch noch nicht von einer einzigen der erwähnten Reformen die Rede gewesen ist. Auch die Epauletten- und Achselstücken-Frage ruht vorläufig ganz. Es schien geboten, den wiederholten falschen Zeitungs-Nachrichten gegenüber dies einmal zu konstatiren, um weiteren halt- und grundlosen Kombinationen bezüglich angeblicher, aber keineswegs geplanter Armee-Reformen die Spitze abzubrechen, bei welcher Gelegenheit wir nur noch zu betonen uns verpflichtet fühlen, daß unsere Ausführungen sich auf zuverlässige, an bester Quelle eingezogene Informationen stützen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Mai.

— Auf dem Dammschen See fand gestern die 3. internationale Segelregatta des Vereins Stettiner Segler statt, die Yachten fuhren gegen 8 Uhr vom Vereinshafen ab, während die Gäste mit den Dampfern „Tyras" und „Ella" um 9 Uhr vom Dampfschiffbollwerk aus folgten. Die Bahn bildete die Form eines Dreiecks und ging von der Swantemündung über Kamelsberg, Berglands-Werder zurück zur Swantemündung und hatte eine Länge von ca. 10 Seemeilen. Als Starter fungirten die Herren Krau und Boldt, als Bahnrichter die Herren Lieut. z. Z. a. D. Koppen und Buchdruckereibesitzer Pasenow, als Schiedsrichter die Herren Braconier, Hagen und Nüske. Es segelten in der 1. Klasse (Boote von 8,01 Meter Länge in der Wasserlinie und darüber): „Oder", Eigenthum des Vereins Stettiner Segler, gesteuert von Herrn C. A. Ethé, „Wiking", Besitzer: Die Wikinger, und „Blitz" des Herrn H. v. Lepell; in der 2. Klasse (Boote von 6,01—8 Meter Länge in der Wasserlinie): „Stettin" des Herrn C. Schiffmann, „Vorwärts" des Herrn Rahmlow, „Arion" des Herrn J. Nipprasch und „Perkeo" des Herrn G. Scharff; in der 3. Klasse (Boote von 6 Meter Länge in der Wasserlinie und darunter): „Liebling" des Herrn J. Nüske und „Waghals" des Herrn Dr. Laube. — Windrichtung war NW., Windstärke 4—5, stellenweise boeig. — Die Wettfahrt währte ca. 2 Stunden 50 Minuten. — In der 1. Klasse ging „Wiking" als relativ schnellstes Boot als Sieger hervor und erhielt den Preis, einen silbernen Becher, während „Blitz" als absolut schnellstes Boot den von Herrn Betriebs-Ingenieur R. Blümcke in Breslau gestifteten Ehrenpreis, einen Barometer, davontrag. — In der 2. Klasse war „Stettin" das absolut schnellste Boot, in Folge von Vergütung fiel jedoch der Preis, ein Marienglas, dem relativ schnellsten Boot, „Vorwärts" zu. — In der 3. Klasse errang „Liebling" als absolut und relativ schnellstes Boot dieser Klasse den Preis, einen Kompaß. — Die Preisvertheilung fand am Abend in der Ressource des Vereins junger Kaufleute statt und schloß sich daran ein gemeinschaftliches Abendessen.

— Zu der Stettiner Regatta, welche am 24. Juni 1888 auf der Oder zwischen Züllchow und Gotzlow stattfindet, sind folgende Meldungen eingegangen: 1. Junior-Vierer: Berliner R.-K. „Borussia", „Germania" R.-K. Stettin, Stettiner R.-V. „Sport", R.-K. „Triton" Stettin. — 2) Skiffs, Meisterschaft auf der Oder: Frankfurter R.-K. von 1882, Frankfurt a. O., R.-K. „Triton" Stettin, R.-V. „Wratislavia", Breslau, Stettiner R.-V. „Sport", „Germania" R.-K. Stettin. — 3) Dollen-Zweier für Juniors. R.-K. „Triton" Stettin, Stettiner R.-K. „Sport", Stettiner Ruderklub „Poseidon". — 4) Vierer: R.-K. „Allemannia" v. 1866 Hamburg, „Union" Ruderklub Berlin, Stettiner Ruderverein „Sport", „Germania", Ruderklub „Stettin", Berliner R.-K. „Borussia", Ruderklnb „Triton" Stettin. — 5) Junior-Dollen-Vierer: R.-K. „Viktoria" Danzig, „Union" R.K. Berlin, Stettiner R.-K. „Poseidon", R.-K. „Triton", Stettin, „Germania" R.-K. Stettin, Stettiner R.-V. „Sport" 2 Boote. — 6) Skiffs für Junior: „Erster Kieler R.-K. von 1862", „Frankfurter R.-K. von 1882", R.-K. „Allemannia von 1866" Hamburg, R.-K. „Viktoria" Danzig, Stettiner R.-V. „Sport", „Germania" R.-K. Stettin, 2 Boote. — 7) Zweier: „Germania" R.-K. Stettin (fällt aus). 8) Dollen-Vierer: „Union" R.-K. Berlin, R.-K. „Viktoria", Danzig, „Germania" R.-K. Stettin, R.-K. „Triton" Stettin, Stettiner R.-V. „Sport", Stettiner R.-K. „Poseidon". — 9) Skiffs: 1. Kieler R.-K. von 1862, R.-K. „Allemannia" v. 1866 Hamburg, „Germania", R.-K., Stettin, Stettiner R.-V. „Sport." 10) Achter: R.-K. „Allemannia" von 1866, Hamburg, Berliner R.-K. „Borussia", „Germania", R.-K. Stettin. Rennen 7 fällt Mangels genügender Konkurrenz aus.

— (Lutherfestspiel in Stettin.) Anfangs Juni wird in unserer Stadt das durch Aufführungen in einer ganzen Reihe von Städten Nord- und Mittel-Deutschlands bereits vortheilhaft bekannte Lutherfestspiel von Hans Herrig zur Aufführung gelangen. Das Festspiel hat einen kirchlichen und historischen Charakter; nicht nur werden darin religiöse Lieder gesungen und religiöse Fragen erörtert, es wird auch das Leben und Wirken Luther's in einer Herz und Geist erquickenden Weise dargestellt und die Persönlichkeit des großen Reformators in allen Zweifeln, Kämpfen und Siegen uns vorgeführt. Aus allen jenen Städten, die bisher eine Aufführung dieses Festspiels erlebten, stimmen die Berichte dahin überein, daß dasselbe den tiefsten Eindruck hinterlassen und daß es, frei von äußerem Glanz, durch die Einfachheit und Erhabenheit in Darstellung und Sprache in hohem Grade erhebend und kräftigend auf das evangelische Bewußtsein gewirkt habe. Wenn man in jenen Städten durch zahlreiche Wiederholungen der Aufführung dem stetig wachsenden Interesse der Bevölkerungen an dem Festspiel entsprechen mußte, so sind wir überzeugt, daß es auch in unserer gut protestantischen Stadt dem Lutherfestspiel an Theilnahme nicht fehlen wird, zumal die Leitung desselben und die Darstellung des „Luther" sich in den vielfach bewährten Händen des Herrn Alexander Heßler von Straßburg befindet und die gut gewählte Besetzung der übrigen Rollen durch Bewohner unserer Stadt Hervorragendes in Aussicht stellt. Die Aufführungen — deren vorläufig fünf beabsichtigt sind — finden in dem zu diesem Zweck eingerichteten und mit einer Orgel ausgestatteten Zentralpalast statt. Der etwaige Reinertrag fließt den hiesigen Kirchbau-Komitees zur Abhülfe unserer kirchlichen Nothstände zu.

— Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 28. Mai. — Wegen Gefährdung eines Schiffstransports war der Schiffsführer Tschampke aus Breslau, Führer des Dampfers „Maibach", angeklagt. Am 14. August v. J. war derselbe mit seinem Dampfer, welcher eine Gesellschaft von ca. 160 Personen an Bord hatte, auf einer Fahrt von Stettin nach dem Gartzer Schrey begriffen. Bei der Biegung der Oder gegenüber dem Dorfe Nieder-Zahden kam der Dampfer „Martha" entgegen, welcher 2 Oderkähne und 3 kleine Polken im Schlepptau hatte und zwar waren diese Fahrzeuge sämmtlich hintereinander befestigt; beim Annähern des „Maibach" erschien dem Führer der „Martha" der durch den Dampfer verursachte Wellengang zu stark und er gab deshalb ein Zeichen mit dem Heuler, kurz darauf fuhr der „Maibach" an der „Martha" vorüber und in Folge einer großen Druckwelle schlug eine der Polken, in der sich der Stellmachersohn K. mit seiner Schwester befand, voll Wasser und kenterte und nur mit Mühe gelang es, das im Boot befindliche Mädchen vor dem Wassertode zu retten. Dem Tschampke wird nun zur Last gelegt, daß er den Unfall verschuldet, indem er trotz der Warnung mit dem Heuler die Fahrgeschwindigkeit seines Dampfers nicht gemindert habe. Der Angeklagte erklärt bei seiner heutigen Vernehmung, er habe die Warnung mit dem Heuler nicht gehört, sondern nur den Dampf aus dem Heuler aufsteigen sehen und daraufhin sofort die Fahrkraft vermindert, eine Fahrlässigkeit sei ihm in keiner Weise zur Last zu legen. Nach längerer Beweisaufnahme konnte sich auch der Gerichtshof nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und erkannte auf Freisprechung.

— Gestern früh ist der Arbeiter August Schmidt, kleine Domstraße 8 wohnhaft, in der Baugrube König-Albertstraße 96 mit einem Bruch des linken Oberschenkels aufgefunden. Schmidt wollte sich in der auf dem Grundstück belegenen Vereins-Tischlerei Spähne holen und hatte bei seiner Kurzsichtigkeit die Grube nicht bemerkt. Schmidt wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

— Am Sonnabend wurde einer Handelsfrau aus Kamm bei Zehdenick auf dem Wochenmarkt zwischen den Fleischbuden ein Portemonnaie mit ca. 17 Mark aus der Kleidertasche entwendet.

Bellevue-Theater.

Die „Fledermaus." Wir greifen wohl nicht fehl, wenn wir konstatiren, daß, so lange das Bellevue-Theater existirt, der gestrige Besuch des Theaters der Kulminationspunkt gewesen ist. Wir wenigstens können uns eine solche Fülle des Theaters, wie gestern Abend, nicht erinnern und gratuliren der Direktion zu dem Erfolg, den dieselbe, zum großen Theil durch die eigene schauspielerische Leistung des Herrn Direktors Schirmer, erreicht hat. Ueber die Oper selbst etwas zu schreiben, wäre überflüssig, Jedermann kennt sie, Jedermann kennt die reizenden Walzermelodien der Strauß'schen Muse, die gestern Abend so prächtige Interpreten fand wie Fräulein v. Weber, die als Rosalinde unübertrefflich war, Fräul. Segisser (Adele), Fräul. Komorowska (Prinz Orlowski) und die Herren Müller (Eisenstein), Burchard (Alfred) und Direktor Schirmer (Frank). Auch der größte Hypochonder würde sich eines herzlichen Lachens nicht erwehren können, wenn er Herrn Schirmer im dritten Akt vom Balle kommend sehen würde. Es ist diese Scene einfach eine Musterleistung. Die Herren Filisczanko (Dr. Blind) und Seidler (Frosch) waren ganz am Platz, sollte aber der „Richtenberger" bei Letzterem etwas zu viel gewirkt haben?

Aus den Provinzen.

Stolp, 26. Mai. Als Se. königliche Hoheit der Prinz von Wales gestern Vormittag im Hotel de Prusse verweilte, ließ er sich von Herrn Hotelbesitzer Negendank ein im Hotel hängendes Bild: „Blüchers Sieg bei Kaiserslautern", welches die besondere Aufmerksamkeit und das Wohlgefallen des Prinzen erregt hatte, zur Mitnahme überreichen und versprach Herrn Negendank, sich von Berlin aus revanchiren zu wollen. — Auf dem Exerzierplatz hat sich Se. königliche Hoheit höchst lobend über die Leistungen des Regiments ausgesprochen; mit besonderer Anerkennung sprach sich der Prinz über das Springen über die hohe Steinmauer aus. — Bei der Fahrt nach der Kaserne sah sich der Prinz die Ställe des Regiments an der Gumbiner Chaussee an, ließ sich einige Remonten vorführen und sah kurze Zeit dem Voltigiren zu; über letzteres sprach sich Se. königl. Hoheit wieder mit Anerkennung aus. In der Kaserne nahm der Prinz einige Stuben der Husaren in Augenschein und erkundigte sich über manche Einzelheiten bezüglich der Wohnart in der Kaserne. — In dem Garten vor dem Kasino wurden dem Prinzen die Offiziere des Regiments einzeln vorgestellt; jedem reichte er die Hand und jeden beehrte er mit einigen freundlichen Worten. In den Kasino-Räumen selbst zeigte Se. kgl. Hoheit lebhaftes Interesse für die dort hängenden Bilder, insbesondere die der früheren Chefs des Regiments: Belling, Blücher, Nostitz u. s. w. Bei dem Diner brachte zuerst der Prinz in deutscher Sprache ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Friedrich, „seinen theuren Schwager", aus. Er erwähnte dabei, daß es schon lange sein Wunsch gewesen, nachdem er seit fünf Jahren Chef des Regimentes sei, demselben einen Besuch zu machen. Er sei erstaunt gewesen über die sehr exzellenten Leistungen des Regiments und werde er über den guten Zustand desselben wie über den schönen Empfang, der ihm in Stolp bereitet worden sei, Sr. Majestät dem Kaiser Bericht geben. — Herr Major und Regiments-Kommandeur von Natzmer brachte sodann einen Trinkspruch auf den hohen Gast, den ersten Chef des Regiments, Se. königl. Hoheit den Prinzen von Wales aus, indem er dem Danke dafür Ausdruck gab, daß Se. königl. Hoheit die Mühen und Strapazen der weiten Reise nicht gescheut habe, um sein Regiment zu sehen. — Hierauf trank dann noch der Prinz auf das Wohl seines Regiments. Während des Diners und nach demselben bei Kaffee und Zigarren unterhielt sich der Prinz nach allen Seiten hin auf das liebenswürdigste und freundlichste.

Zum Spiritusring.

Seitens einiger Agitatoren des Spiritusringes wird die Behauptung verbreitet, daß die dem Ringe nicht beitretenden Brenner ihren Spiritus überhaupt nicht werden verkaufen können.

Die Verbreitung dieser offenbar auf Täuschung berechneten Behauptung ist eigentlich zu thöricht, als daß man einem deutschen Gutsbesitzer zumuthen könnte, sie ernst zu nehmen, denn es leuchtet ein, daß gerade diejenigen Brennereien, welche sich dem Ringe nicht anschließen, den Vorzug haben:

1) uneingeschränkt nach ihrem Belieben produziren zu können, und
2) ihr ganzes Produkt für den Inlandsbedarf zu besseren Preisen zu verwerthen, als dies durch die Spiritusbank auch nur für einen beschränkten Theil der Produktion möglich ist.

Darüber kann sich doch Niemand einer Täuschung hingeben, daß unter allen Umständen bei den Konsumenten Ringspiritus ein verpönter Artikel bleiben wird, und daß nur dann und insoweit von diesem Spiritus zugekauft werden wird, als es unmöglich ist, Spiritus aus anderen freien Brennereien zu beschaffen. Die Erfahrung wird es lehren, daß der Ring, weil Spiritus in jedem Dorfe, in jeder Stadt produzirt werden kann, durch Hervorrufung größerer Konkurrenz, wie alle Ringe, schließlich ein elendes Ende nimmt zum größten Schaden des deutschen Brennereigewerbes.

Der Verband
deutscher Spiritus-Interessenten.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein Höllenstreich.) Aus St. Louis meldet eine Depesche vom 7. d. M.: Die Ursache der vor nunmehr 23 Jahren in der Nähe von Memphis, Tenn., erfolgten Explosion des Dampfers „Sultana", bei welcher Katastrophe beinahe 2000 Soldaten der Unionarmee ihr Leben verloren haben, war bisher unaufgeklärt. Kürzlich hat nun ein Bewohner von St. Louis, Namens William C. Streeter, folgende auf die Angelegenheit bezügliche, das größte Aufsehen erregende Angaben gemacht: „Ein berüchtigter konföderirter Spion und Postbote, Namens Robert Lowden, während des Krieges unter dem Namen Charles Dale bekannt, habe die Explosion auf dem betreffenden Dampfer verursacht. Lowden habe ihm, Streeter, nach Beendigung des Krieges erzählt, er, Lowden, habe, während der Dampfer „Sultana" an seinem Werft in Memphis gelegen, an Bord desselben ein Stück Kohle geschmuggelt, in welchem er einen Torpedo verborgen gehabt habe. Dieses Stück Kohle habe er dicht vor der Feuerung unter dem Dampfkessel placiert mit der Absicht, eine Explosion des Kessels herbeizuführen." Ob Lowden zu dieser teuflischen That von anderen Personen aufgestachelt, oder ob er dieselbe aus eigenem Antriebe, vermag Streeter nicht zu sagen. Was aus Lowden geworden, weiß niemand.

Schiffsbewegung.

Der Schnelldampfer „Trave", Kapitän W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. Mai von Bremen und am 17. Mai von Southampton abgegangen war, ist am 29. Mai, 11 Uhr Vormittags, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Schwedische Reichs-Hypotheken-Bank 4prozentige Obligationen von 1874. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 2 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Miquel hielt heute Vormittags im Freien Deutschen Hochstift über den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs eine Rede; er erkennt an, daß derselbe die dem gemeinen Rechtsbewußtsein meist geläufigen Auffassungen gemeinverständlich zum Ausdruck bringt, und theilt den Standpunkt, daß demnächst das Gewohnheitsrecht nicht mehr Quelle des Rechtes sei. Er begrüßt es ferner, daß das zahllose Partikularrecht damit überwunden sei, während das historische Rechtsleben nicht wie mit einem Schwamm weggewischt, sondern zusammengefaßt und fortgebildet werde, und bat die Germanisten nicht die vielseitige Aufnahme deutschrechtlicher Grundsätze zu verkennen, ermahnte insbesondere die juristische Kritik zu Wohlwollen, damit die Bedeutung der Existenz des Gesetzes selbst nirgends hinter der Bedeutung einzelner Bestimmungen verschwinde.

Wien, 27. Mai. Die energische Art, in welcher der Premierminister Tisza gestern im ungarischen Reichstage mit Hinweis auf die Gestaltungen der politischen Lage die Beschickung der Pariser Ausstellung seitens der ungarischen Industriellen widerrathen hat, ruft ein großes Aufsehen hervor. Als Abgeordneter Pazmandy in einem Zwischenrufe bemerkte, es sei ganz unmöglich, daß die ungarischen Nationalfarben in Paris je verletzt werden könnten, entgegnete Tisza, daß Pazmandy damit mehr garantire, als wofür die französische Regierung selbst gutstehen würde. Tisza bemerkte weiter zur Opposition gewendet: Die Herren Abgeordneten lieben es, sich auf den großen Bismarck zu berufen und ich begreife dies, denn Bismarck ist entschieden der größte lebende Staatsmann. (Rufe links: jedenfalls größer als die unsrigen.) Tisza: Fürwahr, er ist größer als wir alle, auch größer als Sie auf der linken Seite des Hauses. (Heiterkeit rechts.) Tisza fortfahrend: Aber dann sollten Sie doch bezüglich der Anrufung Bismarcks größere Konsequenz bethätigen, denn Sie sagen in einem Athem, daß Bismarck der Beschickung der Pariser Ausstellung in Deutschland keine Schwierigkeiten bereite und daß Bismarck den Ungarn diktire, die Ausstellung nicht zu beschicken. Schließlich wiederholt Tisza, daß er zur Beschickung der Ausstellung nicht rathen könne aus Gründen, die er nur angedeutet habe, aber nicht detailliren könne, gerade weil wir mit Frankreich in Frieden leben und auch weiter leben wollen.

Offiziöse Meldungen aus Bukarest dementiren die Nachricht russischer Blätter, daß die Befestigung der rumänischen Pruth- und Serethgrenze unter Leitung preußischer Offiziere erfolge.

Paris, 27. Mai. Der kommunistische Deputirte Joffrin, der sich seinen Wählern gegenüber wegen seines Bündnisses mit Clemenceau und wegen der Gründung der „Gesellschaft der Menschen- und Bürgerrechte" rechtfertigen und seine Stellungnahme begründen wollte, wurde bei dieser Gelegenheit gestern Abend von Anarchisten und Boulangisten tüchtig durchgeprügelt.

London, 27. Mai. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Toronto von gestern sind durch die Explosion eines Gasometers in Montreal nach den bisherigen Ermittelungen 7 Personen getödtet und 30 verletzt worden.

Petersburg, 27. Mai. Die Petersburger Blätter feiern anläßlich der Einweihung der Bahn nach Samarkand am heutigen Krönungstage die Erbauung dieser Bahn als ein mächtiges Friedenswerk, von welchem man einen gewaltigen Aufschwung der russischen ökonomisch-kommerziellen Verhältnisse erwarten dürfe. Die Zeitungen lassen in ihren heutigen Besprechungen die strategische Wichtigkeit der Bahn unerwähnt, rühmen jedoch die Verdienste des Erbauers der Bahn, des Generals Annenkow, und gedenken auch Skobelews als Eroberer der Turkmenengebiete.

Theo.

Von

Frances H. Burnett.

7)

„Ich will mein Versprechen morgen halten," sagte er, „und Priscilla soll mit uns gehen. Arme Priscilla! Rosa-Atlas würde kaum für Broomstreet passen.

Dies Versprechen war nur die Bekräftigung eines früheren. Sie wollten zusammen die Löwen sehen, und Priscilla sollte sie führen.

Und als der Morgen kam, fand er es dennoch sicher und angenehm, Theodora's kleine behandschuhte Hand unter seinen Arm zu nehmen, um die Erforschungs- und Entdeckungstour anzutreten. Sie war auch schon hübsch genug in ihrem weichen, schwarzen Merino — ihr bestes Kleid in Dewnport — aber sie blendete nicht. Der kleine runde Hut mit der schwarzen Feder stand ihr auch gut; jedoch konnte er jetzt in seiner prosaischen Stimmung Alles ansehen, so unschuldig und unbewußt kokett sie auch sein mochte. Theo war nie im Mindesten gefallsüchtig. Dazu war sie noch nicht weltklug genug. Aber sie war heute sehr heiter, so froh, im Novembernebel in London auszugehen; so froh, zu den Löwen geführt zu werden; so entzückt über die Läden und ihre bunt geschmückten Fenster; ihre Zunge war so redselig, sie war im Ganzen so angeregt, hübsch und vergnügt, daß sie ihre Begleitung auch mit entzückte.

„Rathen Sie, wohin wir zuerst gehen?" fragte Denis Ogelthorpe. Er hatte bis dahin nie offen mit ihr über Priscilla gesprochen.

„Ich kann mich nicht genau auf den Namen der Straße erinnern," erwiderte sie, „aber ich glaube, ich weiß den Namen der Persönlichkeit, die wir aufsuchen werden"

„So?" meinte er. „Dann nennen Sie ihn mir, lassen Sie mich ihn hören."

„Miß Gower," antwortete sie sanft, mit einer lieblichen Ehrfurcht vor ihm. „Miß Priscilla Gower."

Er nickte leicht, mit einer wunderbaren Mischung des Ausdrucks im Gesicht.

„Ja," erwiderte er, „Miß Gower, oder lieber Miß Priscilla Gower, wie Sie sagen, Broomstreet Nummer 23, und Broomstreet ist keine vornehme Gegend, meine liebe Theodora."

„Nicht, und warum denn nicht?" fragte Theo.

Er zuckte mit den Schultern.

„Fragen Sie Lady Throckmorton," sagte er. „Und wissen Sie auch, wer Miß Priscilla Gower ist, Theodora?"

Ihre klaren Augen sahen halb scheu zu ihm auf, aber sie erwiderte nichts und er fuhr fort:

„Miß Priscilla Gower ist die junge Dame, mit der ich mich im nächsten Juli verheirathen werde. Wußten Sie das?"

„Ja," antwortete Theo, ganz heiter und hold erröthend, indem sich ihre Augen senkten. „Aber ich danke Ihnen sehr, daß Sie es mir mittheilen, Mr. Ogelthorpe."

„Warum?" fragte er. Es war abgeschmackt, daß trotz seiner prosaischen und väterlichen Stimmung eine eigene leichte Unbehaglichkeit ihn angesichts ihres heiteren, ihm zugewandten Gesichts überkam. Ums Himmelswillen, warum überkam ihn eine so kindische Schwäche — solche Eitelkeit, wie er es strenge nannte.

„Weil," entgegnete Theo, „ich fühle, als ob — ich meine, es macht mich glücklich, daß sie mir so viel Vertrauen schenken und mit mir über das sprechen, was sie glücklich gemacht hat. Ich hoffe — o, ich hoffe, daß Miß Priscilla Gower mich gerne hat."

Er hatte gerade vor sich hin gesehen, als sie sprach; aber jetzt sah er ihr wieder in die Augen; ihr Gesicht war so heiter und fragend zu ihm gewandt — und er sah sich durchaus genöthigt, sie durch eine scherzhafte Entgegnung wieder zu beruhigen.

„Meine liebste Theodora," erwiderte er, „Miß Priscilla Gower kann gar nicht anders."

So beruhigend diese Versicherung auch für sie war, so müssen wir doch bekennen, daß eine gewisse Scheu über sie kam, als sie Broomstreet erreichten und in das kleine zwergähnliche Wohnzimmer von Nummer 23 gelangten. Miß Elisabeth Gower war selbst da, in ihrer Gesellschaftshaube und ihrem lange geschätzten und geschonten braunseidenen Kleide. Es ist kein großer Unterschied in der Schattirung zwischen der Schnupftabak-Farbe ihres Kleides und der ihres Kinns und ihres falschen Scheitels, dachte Theo, aber sie fürchtete sich gar nicht vor ihr. Vor Miß Priscilla fürchtete sie sich ein wenig. Diese saß am Tisch und las, als sie eintraten, sie stand auf, um sie zu begrüßen, indem sie das Buch in der einen Hand behielt, und der Gedanke kam Theo, daß sie jetzt begreifen könne, warum Lady Throckmorton sie nicht leiden mochte und warum sie sie nicht passend für Mr. Denis Ogelthorpe fand. Es fehlte ihrem feinen elfenbeinartigen Gesichte das Mädchenhafte vollständig, obgleich es ein schönes junges Gesicht war, an dessen feinen Linien und klaren Umrissen selbst ein Kenner nichts auszusetzen haben konnte. Die langen mandelförmigen achat-grauen Augen mit ihrem Glanz und ihren schwarzen Franzen waren eben doch stille Augen — sie sprachen selbst nicht zu Denis Ogelthorpe.

„Es freut mich, daß Sie kommen," sagte sie einfach, indem sie nach der Vorstellung Denis ihre Hand reichte. Die Ruhe in dieser begrüßenden Ansprache war ungemein bezeichnend für ihr ganzes Wesen. Es war durchaus unmöglich, irgend einen Gefühlserguß von Priscilla Gower zu erwarten. Der sanguinischste wie der dummste Sterbliche würde einen solchen nie von ihr erwartet haben. Wenn dies überhaupt möglich ist, so war die Nüchternheit ihr eingeboren.

Aber sie war ernstlich neugierig auf Theodora North. Die Thatsache, daß Denis bewundernd von ihr gesprochen hatte, genügte, um ihr Interesse zu erwecken für dies junge Geschöpf, das gleichzeitig so widersprechende Eigenschaften in sich vereinigte, und unbewußt schön, schüchtern und majestätisch zugleich war.

„In drei Jahren wird sie wunderbar schön sein," hatte Denis gesagt, und daher hatte sie sich sehr darauf gefreut, sie zu sehen.

Doch hegte Theodora den ganzen Tag über einen leisen Zweifel, ob sie Miß Gower wohl gefalle oder nicht. Anfangs fürchtete sie, daß es nicht der Fall sein möchte, da Priscilla so schön und ernst und gesetzt war. Aber gegen das Ende ihres Ausfluges ward sie hoffnungsvoller. Trotz ihrer Schweigsamkeit war Miß Priscilla Gower eine sehr anziehende junge Dame. Sie erzählte höchst angenehm, mit klarem, ruhigem Verständniß; wenn sie je lachte, so war ihr Lachen musikalisch, und bei Gelegenheit konnte sie recht nachdrücklich und scharf reden. Es war eigenthümlich, welch großen Unterschied sechs Jahre zwischen diesen beiden Mädchen zu machen schienen. Aber Lady Throckmorton hatte richtig gesagt, es käme nicht auf das Alter an. Mit zweiundzwanzig Jahren würde Theodora North ebenso jugendlich übersprudeln, wie mit siebzehn; mit siebzehn hatte Priecilla Gower dem Miether ihrer Tante mit ebenso viel reifem Ernste bei seinen Manuskripten geholfen, wie sie es heute thun würde.

„Ich hoffe," sagte Theodora, als sie nach der Rückkehr von den Löwen vor der Hausthür in Broomstreet stand, während ihre hübsche kleine Hand auf Denis Ogelthorpe's Arm ruhte, „ich hoffe, Sie werden mir erlauben, Sie wieder zu besuchen, Miß Gower."

Priscilla, die auf der Thürschwelle stand, sah mit Lächeln in des blühenden Mädchens Gesicht, mit einem etwas mondscheinartigen Lächeln. Das Lächeln Priscilla's war immer wie Mondschein. Das Theo's war sonnenwarm.

„Ja," entgegnete sie in ihrer nüchternen Weise. „Es wird mir sehr angenehm sein, Sie wieder zu sehen, Miß Theodora. Kommen Sie, so oft es Ihre Zeit erlaubt."

Börsenbericht.

Stettin, 28 Mai. **Wetter:** schön. **Temp** + 13° R. Barom 28" 2"'. Wind SW.

Weizen ruhig, per 1000 Klgr. loko gelb. 170—175 bez., per Mai 177 nom., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 177 bez., per Juli-August 178,5 bez., per September-Oktober 180,25—180 bez.

Roggen höher, per 1000 Klgr. loko inl. 122—127 bez., per Mai 128 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 128—129,5—129 bez., per Juli-August 131 bez., per September-Oktober 132,5—134 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 120—127 bez

Rüböl matter, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl 48 B. per Mai 47,5 B., per September-Oktober 48 B

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter loko o. F. verst 102 bez., do. 70er 33,8 bez., do. 50er 53 G., per Mai 70er 33,5 nom., per August-September 70er 34,6 B., do. 50er 54,1 nom., per September-Oktober 70er 35 nom. do. 50er 54,5 nom.

Petroleum per 50 Klgr. loko 11,5 verz. bez

Stettin, den 26. Mai 1888.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 31. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Neuwahl des Vorstehers für den 33. Waisenraths-Bezirk; — des Schiedsmannes für den 18. Bezirk und den 1. Stellvertreters des 17. und 2. Stellvertreters des 16. Bezirks. — Genehmigung der Annahme von 600 ℳ gegen Uebernahme der Unterhaltung von 2 Grabstellen. — Bewilligung von 50,600 ℳ zur Herstellung der Bellevuestraße bis zur Friedrichstraße sowie der Straßen Nr. 1 und Nr. 9; — von 350 ℳ zum Ankauf von 63 qm Fläche von dem Grundstück Galgwiese Nr. 30 und zur Errichtung eines Zaunes auf dem Grundstück; — und von 300 ℳ zu laufenden Reparaturen im Gertrudstift. — Genehmigung der Uebertragung von 1423 ℳ 75 ₰ auf den laufenden Etat und Bewilligung von 900 ℳ für die Herstellung des Spielplatzes auf der Lastadie. — Genehmigung der ferneren Ausleihung von 135,000 ℳ auf das Grundstück Mönchenstraße Nr. 20/21 gegen 4 Prozent Zinsen. — Nachbewilligung von 190 ℳ 2 ₰ und 92 ℳ 35 ₰ für Utensilien des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums. — Genehmigung des Ankaufs von 6172 qm Fläche von dem ehemaligen Pionier-Wasserübungsplatz an der Parnitz auf der Silberwiese für 12 ℳ 50 ₰ pro Quadratmeter nebst Vertragskosten und der Ueberlassung von 682 qm Fläche zur Straßenanlage. — Ersatzwahl eines Mitgliedes der 11. Armen-Kommission. — Vorlage, betreffend die Pensionirung der städtischen Beamten. — Mittheilung von der Amtsniederlegung eines unbesoldeten Stadtraths. — Zustimmung zu der Aufgabe des Nutzungsrechts der Stadtgemeinde auf ein Schulzimmer in dem Hause gr. Ritterstraße Nr. 2 gegen eine Abfindungssumme von 2000 ℳ.

Nichtöffentliche Sitzung.

Eine Unterstützungssache. — Verleihung des Prädikats „Stadtältester".

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung

Für den Erweiterungsbau des Artillerie-Kasernements sollen nachbezeichnete Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

1. Erdarbeiten zur Herstellung der Baugruben, veranschlagt zu 3736 ℳ 88 ₰.
2. Maurerarbeiten, veranschlagt zu 71,045 ℳ 97 ₰.
3. Abbruchsarbeiten, veranschlagt zu 1719 ℳ 74 ₰.
4. Steinmetzarbeiten, veranschlagt zu 14693 ℳ 70 ₰.
5. Schmiedearbeiten, veranschlagt Loos I. zu 12,410 kg. desgl. Loos II. verschiedene Gegenstände.

Hierzu ist im Bureau der unterzeichneten Verwaltung Termin am 4. Juni d. Js, Vormittags 11 Uhr, anberaumt, bis zu welcher Zeit postmäßig verschlossene Offerten einzureichen sind.

Die Bedingungen können vor dem Termin im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen und müssen vor Eröffnung des Termins unterschrieben werden.

Garnison-Verwaltung Stettin.

Oeffentliche Kündigung

der

Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 26. Mai 1888.

Auf den Antrag der betreffenden Gutsbesitzer werden

zum 1. Januar 1889

den Inhabern folgende Pfandbriefe gekündigt, und zwar:

A. gegen Umtausch von Pommerschen Kurant-Pfandbriefen gleichen Betrages und Zinsfußes

sämmtliche alte $3^1/_3$ resp. $3^1/_2$%ige Pfandbriefe

1. vom Gute **Coblenz**, Kreis Randow,
2. „ „ **Cratzig**, Kreis Borken,
3. „ „ **Gerdshagen**, Kreis Borken,
4. „ „ **Riebitz**a, Kreis Flemming,
5. „ „ **Wussow**, Kreis Lauenburg,

B. gegen Baarzahlung des Nominal-Betrages, und zwar:

die 4%igen Pfandbriefe des Departements Stargard:

à 3000 ℳ

972 973 2108 618 4206 321 322 323 325 539 545 548 5140 141 292 304 313 316 389 477 480 679 946 961 962 966 968 6378 387 401 731 944 945 948 7057 899 12223 15106 19991 20006 7 973 974 21049 54 25578 29651 653 30443 32698 964 33472 493 634 727 728 34283 378 379 385 427 585 35268 270 294 394 467 486 673 739 844 998 36000 28 163 213 453 637 828 838 866 887 37259 260 302 308 317 351 352 366 380 515 623 662 731 743 744 753 777 787 790 883 885 889 38276 298 304 305 357 400 405 417 429 435 458 459 462 587 588 594 595 599 621 644 651 731 736 743 763 817 877 946 952 962 988 998 39000 72 96 157 244 245 250 259 293 380 392 443 464 480 497 50664 673 883 51101 197 53029 654.

à 1500 ℳ

2693 4101 6452 7794 7957 9550 21265 32470 35207 35213 35312 40010 493 612 50530 51322 324.

à 300 ℳ

698 1144 449 450 512 732 733 734 828 2876 3528 541 4024 5467 578 886 888 6899 7033 226 31879 32383 33354 362 538 901 34040 34123 35427 982 36588 682 37069 41570 584 42031 416 993 43412 488 610 689 695 726 827 853 855 870 914 44027 157 319 352 478 566 636 698 889 993 994 45097 191 232 236 564 608 682 928 46003 4 9 17 23 172 201 382 384 483 484 47266 352 480 506 668 721 867 48147 157 164 167 244 259 291 295 311 432 519 520 762 764 932 49011 150 158 189 470 516 903 966 968 51068 297 300 304 54002.

Sämmtliche Pfandbriefe sind spätestens bis zu dem genannten Tage in kursfähiger Beschaffenheit mit den dazu gehörigen Zinskupons Serie X Nr. 6 bis einschließlich 20 und Talons, und zwar:

die Pfandbriefe ad A, welche in Gemäßheit der Bestimmung des § 265 ad 1 des revidirten Pommerschen Landschafts-Reglements vom 26. Oktober 1857 im Grundbuche zu löschen,

ad 1 zum Depositorio der Königlichen Landschafts-Departements-Direktion zu Anklam,
ad 2 u. 3 „ „ „ „ „ „ „ „ Stargard,
ad 4 „ „ „ „ „ „ „ „ Treptow a. R.,
ad 5 „ „ „ „ „ „ „ „ Stolp

unfrankirt,

dagegen die sämmtlichen Pfandbriefe ad B zum Depositorio der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion

frankirt

von den Inhabern gegen Empfang von Deposital-Scheinen einzuliefern.

Sollten **die ad A zum Umtausch** gekündigten Pfandbriefe nicht spätestens bis zum 1 Januar 1889 zum Depositorio der genannten Landschafts-Departements-Direktionen eingereicht sein, so werden die bestimmten Ersatz-Pfandbriefe nebst Kupons und Talons auf Gefahr und Kosten der säumigen Inhaber im landschaftlichen Depositorio zurückbehalten und asservirt werden.

Wenn aber die **ad B behufs Baarzahlung** des Nominal-Betrages gekündigten Pfandbriefe bis zu eben demselben Termine nicht eingereicht sein sollten, so wird dann die **Pfandbriefs-Valuta auf Gefahr und Kosten der Säumigen** im landschaftlichen Depositorio **asservirt** werden, **auch hört jede Verzinsung der nicht abgehobenen Valuten** der **ad B** erwähnten Pfandbriefe, letztere mögen eingeliefert sein oder nicht, **mit dem Tage der Fälligkeit auf.**

Wird mit einem gekündigten Pfandbriefe der dazu gehörige Talon nicht eingeliefert, so wird dadurch die Ausreichung des Deckungs-Pfandbriefes resp. die Zahlung des Kapital-Betrages nicht suspendirt, da die Kündigung den Effekt hat, daß eine neue Kupons-Serie für den Pfandbrief nicht mehr ausgereicht wird, der Talon also rechtlich seine Wirkung verliert; der Inhaber aber bleibt für einen etwaigen Mißbrauch des Talons verantwortlich.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.

von Kamcke.

Bitte um Hilfe!

Unsere alte, in der 1879 abgebrochenen Altstadt **Schwetz** einsam zurückgebliebene Kirche ist seit dem 17. März wieder von den Weichselfluthen überschwemmt. Das Trauergeläute für unsern Kaiser mußte verstummen; keine Osterglocken sind dieses Jahr bei uns erklungen. Seit 1877 steht unsere Kirche zum 5. Male unter Wasser dieses Jahr noch tiefer als früher. Es sieht grausig in ihr aus, wie wir uns bei einer Kahnfahrt überzeugt haben. Noch vergehen des Wassers und der weggerissenen Wege wegen mehrere Wochen, ehe wir die Kirche wieder benutzen können und dauert es erfahrungsmäßig Monate, ehe das alte, verfallende Gemäuer austrocknet. Es ist ein kirchlicher Nothstand allerschlimmsten Art, unter dem wir leiden. Der lange beschlossene Neubau der Kirche in der neuen Stadt Schwetz muß mit allen Mitteln beschleunigt werden. Wie wir schon vor der Ueberschwemmung dieses Jahres eine herzliche Bitte um baldige Unterstützung an die Gustav-Adolf-Vereine gerichtet haben, so wenden wir uns mit diesem dringenden Nothruf an alle Freunde des Evangeliums, unserer Gemeinde, die den hohen, auf sie fallenden Beitrag zu den Baukosten unmöglich erschwingen kann, mit ihren Gaben helfen zu wollen. **Wir stehen hier auf einem sehr gefährdeten Außenposten der katholisch-polnischen Diaspora Westpreußens und haben zugleich für unsere evangelische Kirche wie für unser deutsches Volksthum einzutreten.** Wir bitten dringend um baldige Hilfe.

Die Unterzeichneten nehmen die Gaben in Empfang.

Schwetz, 10. April 1888.

Karmann, Superintendent. **Frey,** Prediger.

Sie sah den Beiden nach, als sie zusammen die Straße hinunter gingen. Die lange schwarze Feder, deren Ende bis auf Ogelthorpe's Ueberzieher herabfiel, glänzte im Gaslicht, und, als sie ihnen so nachsah, bemerkte sie selbst diese Kleinigkeit mit der Feder und die unbedeutende Thatsache, daß Theo, welche eine stattliche Größe hatte, nicht viel über ihres Begleiters Schultern hinaus reichte. Später fand sie es eigenthümlich, daß ihr dies aufgefallen war, aber dennoch erinnerte sie sich ganz bestimmt daran und blieb es ihr ewig unvergeßlich: die ruhige, enge, trübe Straße, das gelbe Licht der Gaslaternen, die beiden Gestalten, die in dem Schatten dahin gingen, ihr den Rücken zukehrend, und das junge Mädchen, wie sie Denis Ogelthorpe's Arm hielt und wie ihre schwarze Feder auf seine Schulter fiel.

4. Kapitel.

Theo's Tagebuch.

Oben in einem geheiligten Winkel des Zimmers, das Lady Throckmorton ihr angewiesen hatte, lag Theodora North's Tagebuch. Es war kein gründliches, weitausholendes Tagebuch, voll bedeutender Reflexionen über die Tagesbegebenheiten, sondern es war im Gegentheil ein ganz harmloses kleines Buch mit rothem vergoldetem Einband, reich verziert an den Ecken und verschönert durch Filigran-Schlösser. Lady Throckmorton hatte es Theo gegeben, weil sie es bewunderte, und in sehr natürlichem Entzücken benutzte sie es als Tagebuch. Und hier folgen einige Notizen aus seinen Gold berandeten Blättern:

„7. Dezember. — Herr Ogelthorpe war so gütig, sein Versprechen zu halten und mir die Löwen zu zeigen. Ich amüsirte mich sehr. Miß Priscilla Gower ging mit uns. Sie ist sehr würdig oder so etwas; aber ich glaube, ich mag sie gern. Ganz gewiß, sie gefällt mir und ich will sie wieder besuchen. Wie kommt es nur, daß sie mich an Pamela erinnert, ohne doch wie Pamela zu sein. Arme Pam, immer so scharf in ihrer Art und Weise; ich glaube nicht, daß Miß Gower je so scharf sprechen könnte. Und doch erinnert sie mich an Pam.

14. Dezember. — Ich ging wieder ins Theater mit Lady Throckmorton und Mr. Ogelthorpe. Ob mir das rosa Atlas wohl steht? Ich glaubte es, aber als ich hinaufging, um mich umzukleiden, sagte Mr. Ogelthorpe: „Ziehen Sie nicht das rosa Atlaskleid an, Theodora." Es thut mir leid, daß er es nicht hübsch findet. Ich hatte ein einfaches weißes Mousselinkleid an und trug der lieben, lieben alten Pamela Saphirschmuck. Das Mousselinkleid hatte eine lange Schleppe.

18. Dezember. — Mr. Ogelthorpe kam heute mit einer freundlichen Botschaft von Miß Gower."

Aus diesen einfachen Aufzeichnungen mögen Personen von unbegrenzter Erfahrung ernste Schlüsse ziehen; aber unsere liebe Theodora, wenn sie dieselben Abends machte, indem sie vor ihrem Toilettentisch kniete, dachte sich gar nichts dabei. Sie hatte für den Augenblick nichts Besonderes zu schreiben und in Ermangelung von Besserem schrieb sie unschuldige Erinnerungen an Denis Ogelthorpe und an ihre langen Schleppen nieder.

Aber eines bemerkenswerthen Abends wollte sie mit dem rothen Buche in der Hand in das Wohnzimmer hinabgehen; sie begegnete Sir Dugald, welcher außerordentlich guter Laune und und dabei nicht wenig erfreut zu sein schien, ihr zu begegnen.

„Was hast Du da für ein hübsches Buch, Theodora?" fragte er in seiner gewöhnlichen liebenswürdigen unzivilisirten Weise.

„Es ist mein Tagebuch," erwiderte Theodora, „Lady Throckmorton gab es mir. Ich schreibe Verschiedenes hinein."

„O, o!" war seine Antwort, „indem er Sabre's Ohren ergriff und liebkoste. „Also Du schreibst etwas darauf? Was zum Beispiel, schöne Theodora? Liebhaber, wie? Literaten, wie?"

Theo erröthete über und über — auf den Wangen, bis an den schlanken, weißen Hals und selbst bis über die Ohren. Sie erschrak in einer Weise wie nie zuvor. Doch fürchtete sie sich nicht vor Sir Dugald, denn sie hatte sich an ihn gewöhnt. Es war etwas Neues, an das sie bis jetzt nie gedacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Juni ab.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 25 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 30 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 38 M. Mrg.
Küstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 40 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 36 M. Mrg.
Küstrin, Reppen	Personenzug	10 U. 45 M. Vrm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	10 U. 50 M. Vrm.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 15 M. Vrm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	11 U. 25 M. Vrm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. 30 M. Mitt.
Altdamm	Personenzug	1 U. 30 M. Nm.
Angermünde	Personenzug	1 U. 48 M. Nm.
Küstrin, Reppen, Frankfurt a. O., Breslau	Schnellzug	2 U. 19 M. Nm.
Stargard	Personenzug	3 U. 5 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßzug	3 U. 42 M. Nm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. — M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßzug	4 U. 10 M. Nm.
Stargard	Personenzug	4 U. 37 M. Abd.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Küstrin	Personenzug	7 U. 55 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M. Abd.
Stargard	Gem. Zug	11 U. 25 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	2 U. 5 M. Mrg.
Stargard	Gem. Zug	6 U. 13 M. Mrg.
Angermünde	Gem. Zug	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 45 M. Mrg.
Küstrin, Königsberg i. Nm.	Personenzug	8 U. 7 M. Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast Pasewalk	Personenzug	9 U. 10 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 21 M. Mrg.
Stolp, Colberg, Stargard		
Stargard	Personenzug	10 U. 27 M. Vrm.
	Personenzug	10 U. 40 M. Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Expreßzug	10 U. 53 M. Vrm
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Expreßzug	11 U. 3 M. Vrm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 16 M. Nm.
Altdamm	Personenzug	3 U. 10 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreßzug	3 U. 30 M. Nm.
Grünberg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin	Personenzug	3 U. 55 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	4 U. 25 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	4 U. 38 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Schnellzug	6 U. 11 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Abd.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 35 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 29 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	11 U. 20 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Personenzug	12 U. — M. Abd.